

Götter in Weiß, es gibt sie noch!

In letzter Zeit waren die Hausärzte und Krankenhäuser mächtig in Kritik geraten. Es gibt aber auch noch Hausärzte und Krankenhäuser die sich wirklich intensiv um ihre Patienten bemühen.

Aus eigener Erfahrung geprägt durch eine schwere Krankheit kämpfte ich mit einem Körpergewicht von 33,5 Kilo ums Überleben. „Takayasu Arteritis“ heißt meine Krankheit, das ist eine sehr seltene Gefäßkrankheit. Diese Krankheit ist noch sehr unbekannt, deshalb konnten sich die Ärzte über elf Monate nicht erklären, warum ich immer mehr an Körpergewicht abgenommen habe.

Als ich trotz ausreichender Ernährung nur noch 33,5 Kilo gewogen habe, hatte ich eigentlich schon mit meinem Leben abgeschlossen. Wie durch ein Wunder nahm durch den Kontakt einer guten Freundin (Heidrun Schultz) eine private Ärztin Frau Dr. Heidrun Becker aus Greiffenberg den Kontakt mit mir auf.

Ganz unbürokratisch und ohne eine private Krankenversicherung leitete sie sofort eine kostenlose Notbehandlung ein. Genauso fürsorglich fuhr mich kostenlos Doris Müller aus Angermünde zu diesen Arztbesuchen. Frau Dr. Heidrun Becker fragte nicht nach einer Chipkarte, sondern handelte. Sie kannte zwar meine Krankheit noch nicht, aber die Behandlungen retteten mir wahrscheinlich das Leben.

Aber auch das Angermünder Krankenhaus gab sich besonders viel Mühe mit mir. Drei Krankenhausbesuche waren nötig, dann stand die Diagnose fest. „Takayasu Arteritis“ war in Angermünde noch nicht bekannt. Aber im Internet kann man vieles über die Krankheit erfahren.

Die Ärzte bemühten sich ambulant und stationär über viele Monate. Viele Untersuchungen und Behandlungen wurden durchgeführt. Die Schwestern, das Servicepersonal, Pfleger und alle anderen behandelten mich sehr fürsorglich und machten mir immer wieder Mut.

Die Ärzte in Angermünde setzen sich auch dafür ein, dass eine entscheidende Behandlung im Eberswalder Krankenhaus durchgeführt wurde. Ich werde zwar auch in Zukunft keine Wunder erwarten können, aber mein Gesundheitszustand hat sich wesentlich gebessert.

„Götter in Weiß“, es gibt sie also doch noch! An dem Angermünder Krankenhaus und vor allem an dem Personal, sollten sich viele andere Krankenhäuser und Ärzte ein Beispiel nehmen. Für einen Patienten spielt nicht nur das fachliche Wissen eine Rolle, Nein auch der Umgang mit dem Patienten spielt eine große Rolle.

Eine fürsorgliche Umgebung fördert den Genesungsverlauf. Ich bin jedenfalls froh, dass in meinem Fall nicht zuerst an die Kosten gedacht wurde. Die Ärzte schöpften alle Behandlungsmethoden aus und der Service mit der Verpflegung war sehr gut.

Birgit Kühr
Vorsitzende
Bürgergemeinschaft gegen Sozialabbau e.V.